

Steppe mit seinem geringen Wasservorrat zu folgen, wohl aber der Waboni.

Der Waboni ist der Jäger der Steppen; es ist sein ausschließlicher Beruf. Die Leute sind das Werk ihres Bodens, ihrer Umgebung. Die Wirkung ihrer Lebensweise und der ihrer Vorfahren, vererbt durch Generationen, kann man an ihnen spüren; die Wüste hat ihnen ihr Gepräge aufgedrückt, sie sind deren Kinder in ihrem Leben und Sein, hoch aufgeschossen, trocken, Sehne und Muskel, wie das faserige Speergas der Steppe. Ihr Beruf hat sie hungern, dursten und entbehren gelehrt, ihre Sehnen gestärkt, ihre Glieder gekräftigt, ihre Sinne geschärft. Ihre Stimme ist rein und klar wie der Ather. Der helle metallene Klang des Organs befremdet, man erwartet vollere Töne aus den Lungen dieser Enakskinder. Abgehärtet gegen die Sonnenstrahlen, gleichgültig gegen den Durst, ausdauernd wie die flüchtige Antilope durchziehen sie die Bara; eine kleine Kalebasse hält den Vorrat an Wasser für viele Tage, zur Zeit der Reise der wilden Melonen ersetzen ihnen diese das Raß, das Wild muß ihnen Nahrung liefern. Der vornehmliche Zweck ihres rastlosen Herumschweifens ist die Elefantenjagd; tagelang folgen sie den Spuren einer Herde, mit ihren einfachen Waffen beschleichen sie das kluge Tier; hier gilt's List gegen List, Leben gegen Leben. Sie treiben dem Elefanten Speere mit Widerhaken in den Leib und folgen dem sich verblutenden Opfer oft tagelang, bis sie es verendet finden; eine grausame Jagd. Die Waboni sind auch die Kenner starker Pflanzengifte, mit welchen sie ihre Pfeile tränken. Der geringfügigste Riß mit denselben soll einen schnellen Tod herbeiführen und auch den gewaltigsten Elefanten in kurzem zu Fall bringen. Einige Teile des Elefanten essen die Waboni; es sind Füße und Rüssel.

Die traurigen Strauch- oder Zwergbaum-Steppen nehmen ein gut Teil des dunkeln Kontinents ein; trostloser sind nur noch die Salz-Steppen ohne Pflanzenspur.

Doch halt! Nach der Regenzeit bekommen die Strauchsteppen ein anderes Aussehen; man würde sie kaum wieder erkennen. Ein Zauberer hat dies verödete Stück Land in einen Blumengarten verwandelt. Es ist der Kampf des Südwest- mit dem Nordost-Monsun, welcher diese Wandlung vollbringt. Der Kampf wird von dunkeln, drohenden Wolken unter Sturm, Donner und Blitz geführt; die Wolken zerreißen, und es stürzen Wasser hernieder, die uns an die Berichte von der Sündflut erinnern. Der Boden schlürft gierig mit geöffnetem Rachen, und es erwacht neues Leben. Die zierlichen, spitzartig durchbrochenen Schirmkronen der Mimosen bekleiden sich; zwischen gefiederten Blättchen hängen Blütentrauben, weiß, lebhaft gefärbt, rot, goldgelb; die Mimosensträucher sind ganze Körbe voll